

Predigt vom 08. Januar 2006 in Wabern

Bernhard Neuenschwander

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Gal 6,14

Liebe Gemeinde

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Formuliert ist mit diesem Satz, was für Paulus dasjenige ist, das ihn im Innersten seines Herzens bewegt. Er zeigt, was sein Herzensanliegen ist, er bringt zum Ausdruck, wofür sein Herz schlägt und wovon sein Herz reden will. Uns stellt er damit vor die Frage, was dasjenige ist, wovon unser Herz voll ist, ob wir dasselbe wie Paulus bezeugen möchten oder ob uns ganz anderes viel näher liegt. Der Beginn eines neuen Jahres kann eine gute Gelegenheit sein, sich darüber Rechenschaft zu geben; denn es zeigt uns die Richtung, in die unsere Herzen gehen möchte, es zeigt uns den Weg, den wir dieses Jahr von Herzen beschreiten möchten.

Im Herzen eines Menschen wohnen viele Gefühle und Erinnerungen. Viele Geschichten tragen wir in unserem Herzen: Geschichten von Liebe und Trauer. Geschichten von Freuden und Leiden. Geschichten von glücklichen Momenten und schrecklichen Enttäuschungen. Wir können im Herzen Frieden mit den Menschen schliessen, die wir in unserem Leben angenehm oder unangenehm erlebt haben, und wir können aus unserem Herzen auch eine Mördergrube machen. Entsprechend kann unser Herzen hell, ruhig und froh, aber auch finster, unruhig und bitter sein. Und möglicherweise ist es gar nicht so eindeutig das eine oder das andere. Wir können mit vielem versöhnt sein und zugleich immer noch dunkle Winkel haben. Wir können mit vielem im Frieden sein und zugleich immer noch mit gewissen Dingen hadern.

Es tut gut, sich mit seinem eigenen Herzen vertraut zu machen. Es beginnt dies bereits auf der körperlichen Ebene. Wir leben nur, weil und solange unser Herz schlägt. Wenn wir unser Herz durch Stress zu sehr belasten oder wenn wir es durch einen bewegungsarmen Alltag zu sehr vernachlässigen, können wir Herz- und Kreislaufprobleme bekommen. Sich mit seinem Herzen vertraut machen, heisst jedoch auch, seine Stimme hören zu lernen; zu vernehmen, was es uns zu sagen hat; wahrzunehmen, was es uns in unseren Leben rät; ernst zu nehmen, was für Fragen es uns stellt, was für Einsichten es uns gibt, vor was für Risiken es uns warnt, zu was für Taten es uns ermutigt. „Le coeur a ses raisons que la raison ne connaît point“ / „Das Herz hat seine Gründe, welche die Vernunft nicht kennt“, hatte der französische Philosoph *Blaise Pascal* festgestellt. Wahr gesprochen. Sehr wahr. Suchen wir also danach, was uns zuinnerst im Herzen bewegt !

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Für Paulus ist es das Kreuz Jesu Christi, das er im Innersten seines Herzens trägt; denn dessen allein will er sich rühmen. Er bestreitet nicht, dass man im Herzen viele Dinge tragen kann, deren man stolz sein könnte. Mögen dies nun grosse Erfolge sein, die soziale

Anerkennung und Prestige eingetragen haben oder kleine Selbstbestätigungen in alltäglichen Auseinandersetzungen, die der eigenen Eitelkeit schmeicheln und so manche Kränkung kompensieren. Im Herzen wissen wir, woran wir uns halten und was unseren Stolz begründet. Paulus hält nun aber fest, dass für ihn all diese Dinge keine Bedeutung haben, dass er sich ihretwegen nichts einbildet, dass er ihretwegen nicht stolz ist. Sein einziger Stolz im Herzen ist der Gekreuzigte.

Offensichtlich hat er mit dem Gekreuzigten einen Fund gemacht, der ihn durch und durch überzeugt. Es ist der Fund, diejenige Autorität gefunden zu haben, die in keiner Weise überboten werden kann: *Die Autorität in der Gebrochenheit des Lebens*. Die Autorität also, die sich nicht dadurch auszeichnet, dass sie grösser als andere Autoritäten ist oder sich durch Kampf gegen andere Autoritäten durchgesetzt hat oder mehr von dem hat, was andere auch haben, sondern dadurch, dass sie die Souveränität hat, nicht mit andern Autoritäten zu rivalisieren, dass sie die Stärke hat, in Machtfeldern zwischen den Fronten sich selbst zu bleiben, dass sie die Kraft hat, unabhängig von den Andern, in der Verlassenheit, in der Gebrochenheit, in der Einsamkeit standhaft zu bleiben. Diese Autorität der Freiheit in den Kämpfen des Lebens, diese Autorität Gottes im Gekreuzigten, diese Autorität hat Paulus offensichtlich in seinem Herzen gefunden. Nicht als Autorität neben andern Autoritäten. Sondern als Autorität der Freiheit in der Gebrochenheit des Herzens; als Autorität, die ihm innerlicher ist als er sich selbst; als Autorität, bei der er im Herzen Ruhe und Frieden findet. Sie ist ihm deshalb das Einzige, dessen er sich rühmen will.

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Mit der Autorität des Gekreuzigten im Herzen verändert sich für Paulus der Umgang mit der Welt; denn diese Autorität steht gleichsam zwischen ihm und der Welt. So wie sie in der Gebrochenheit seines Herzens zwischen ihm und ihm steht, so manifestiert sie sich auch gegenüber der Welt. Die Autorität des Gekreuzigten im Herzen unterbricht sein bisheriges Verhältnis zur Welt. Auf der einen Seite ist ihm die Welt gekreuzigt, ist sie ihm keine über ihm herrschende Definitionsmacht mehr. So wichtig ihm früher die Erfüllung des Gesetzes war, so sehr kann er dies nun als abgetan betrachten; denn für ihn gelten nicht mehr die Massstäbe der Welt. Auf der andern Seite ist er aber auch der Welt gekreuzigt. Er erhebt keine Machtansprüche mehr gegenüber der Welt, will sie nicht mehr nach eigenen Vorstellungen verändern und verfolgt nicht mehr das Ziel, sich ihr gegenüber durchzusetzen. Die unmittelbare Kommunikation zwischen ihm und der Welt ist offensichtlich unterbrochen; er startet bei entsprechenden Impulsen der Welt nicht mehr auf und lässt sich durch Angebote der Welt nicht mehr verführen. Was also die Autorität der Gekreuzigten zwischen ihm und der Welt zunächst bewirkt, ist die Befreiung von der mechanischen Abhängigkeit von Reiz und Reaktion, ist die Befreiung des Herzens für die Freiheit Gottes.

Dass dadurch nichts weniger als eine Neuschöpfung geschieht, stellt Paulus im nachfolgenden Vers ausdrücklich fest; denn er schreibt da, dass *weder Beschneidung noch Vorhaut etwas gelte*, dass also weder die Gesetzeserfüllung, noch die Gesetzesübertretung etwas gelte, sondern *nur eine Neuschöpfung*: Wer befreit ist vom mechanischen Reagieren auf Reize, wird ein neuer Mensch. Er beginnt die Weite in seinem Herzen wahrzunehmen, die nicht sein durfte; das Bersten der Fesseln zu erleben, die es zusammenschnürte; den Fluss fließen zu spüren, der versteinert und blockiert war. Wo das Herz in dieser Weise aufzuwachen beginnt, bleibt es in der Gebrochenheit, in der Verlassenheit, im Schmerz des

Gekreuzigten; aber es realisiert genau darin, wie alles neu wird, wie sich die Perspektive verändert, wie es die Welt mit den Augen Gottes betrachtet, wie dadurch eine neue Welt geschaffen wird.

Die Autorität des Gekreuzigten, die Paulus zu dieser Befreiung führt, ist die Autorität der Wahrheit. Weil er den Gekreuzigten in seinem Herzen trägt, ist er nicht nur von gegenseitigen Machtansprüchen gegenüber der Welt befreit, sondern auch zu einem wahrhaften Umgang mit diesen ermächtigt. Befreit zur Wahrheit nimmt er Machtansprüche wahr, erfüllt sie manchmal und entzieht sich ihnen manchmal, verstärkt sie manchmal und widersteht ihnen manchmal. Er tut dies nicht willkürlich und nach Belieben, sondern er tut dies im freien Gehorsam gegenüber der Wahrheit der Beteiligten der jeweiligen Situation. Mit der Autorität des Gekreuzigten im Herzen kann er nicht anders als erfüllen, was diese ihm gebietet. Nicht um damit Künstlichkeiten und Eitelkeiten zu zelebrieren, sondern um die Realität das werden zu lassen, was sie in Wahrheit ist; denn das Herz, das zum Dienst an der Wahrheit befreit ist, schafft mit seinem Tun einen Herzraum, in welchem auch andere Menschen ihr Herz öffnen, in welchem auch andere Menschen an Herz, Körper und Geist heil- und gesund werden können. Und dies ist offensichtlich der Sinn, den das Tragen der Autorität des Gekreuzigten im Herzen hat: dass durch dieses Tun andern Menschen und letztlich der ganzen Welt das Herz aufgeht und mit Gott im Herzen eine herzliche Gemeinschaft unter den Menschen und mit der ganzen Schöpfung entsteht.

Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unsres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. Der Gekreuzigte ist für Paulus die Autorität im Herzen, derer allein er sich rühmt. Als Glaubende sind auch wir dazu aufgerufen, den Kreuzweg zu beschreiten und den Gekreuzigten als die Autorität in unsere Herzen zu lassen, derer allein wir uns rühmen. Unser Herz ist ein Ort des Lichts und der Tapferkeit. Was auch immer wir an Schönem und Hässlichem, an Freudigem und Schmerzvollem erleben, unser Herz schlägt für uns, solange wir leben. Wenn wir ihm treu sind, strahlt das Licht Gottes in ihm auf und ermächtigt uns, im Kampf gegen und um die Welt tapfer zu bleiben; denn es schafft die Herzenswärme, die Güte, die Barmherzigkeit, in welcher wir und andere diejenigen werden können, die wir und sie in Wahrheit sind. Und das ist das, was das Herz offensichtlich begehrt; denn unruhig ist unser Herz nicht nur – wie *Augustinus* meinte – bis es in Gott ruht, sondern auch bis die vielen verlorenen Herzen Ruhe in Gott gefunden haben. Beten wir deshalb, dass Gott uns mit seinem Licht erleuchte und wir tapfer den guten Kampf des Glaubens kämpfen, auf dass alle Menschen und die ganze Schöpfung in ihrem Herzen froh werden. Amen.